

Elternvertreter üben scharfe Kritik

Aussetzen der Prüfungen gefordert

Heide (dmc) Morgen soll es ernst werden für alle Schüler, die in diesem Jahr ihren Ersten (ESA) oder ihren Mittleren Allgemeinbildenden Schulabschluss (MSA) machen. Ab diesem Tag sollen für sie die Prüfungsvorbereitungen starten. Der Landeselternbeirat der Gemeinschaftsschulen übt scharfe Kritik.

Die Mitglieder des Gremiums seien entsetzt, dass in der aktuellen Krise noch immer an den Prüfungen festgehalten würde. „Im Gegensatz zu den Abiturprüfungen, für die der Unterricht bereits größtenteils abgeschlossen war, fehlt vielen Schülern der ESA/MSA-Prüfungen, die Möglichkeit, sich ausreichend intensiv auf die Prüfungen vorzubereiten“, heißt es in einem offenen Brief an die Bildungsministerin Karin Prien (CDU).

Deren Plan sieht vor, dass die Prüfungsvorbereitungen an den Tagen abgehalten werden sollen, an denen kein Abitur geschrieben wird. Bis zum Start der schriftlichen ESA- und MSA-Klausuren wären das acht Schultage. „Diejenigen Schüler, die in diesem Sommer ihren Ersten Allgemeinbildenden Schulabschluss oder ihren Mittleren Schulabschluss machen, werden zu Beginn der Woche von ihren Lehrkräften über den Zeitplan der Prüfungsvorbereitung informiert“, sagt Prien. „Das beinhaltet sowohl strukturiertes Lernen zu Hause als auch die Gruppenarbeit und Prüfungsvorbereitung durch die Fachlehrkräfte in den Schulen.“

Geht es nach vielen Eltern würden die Klausuren jedoch abgesagt. Der Landeselternbeirat hatte vor Kurzem mehr als 2000 Mütter und Väter befragt (wir berichteten). Eines der Ergebnisse der nicht repräsentativen Umfrage: Die überwiegende Mehrheit befürchtet für ihre Kinder Nachteile bei den Prüfungen wegen der Pandemie.

Viele Schüler nützten die letzten Wochen vor den Prüfungen, um ihre Leistungen zu verbessern und sich auf diese vorzubereiten. „Insbesondere die schwächeren Schüler benötigen zum erfolgreichen Abschluss eine intensive Vorbereitung und Zusammenarbeit mit den ihnen bekannten Lehrkräften“, argumentiert Thorsten Muschinski, der dem Landeselternbeirat vorsteht. „Durch Ausfälle, Härtefälle, Klassenteilungen und weitere Faktoren wird der Unterricht jedoch an vielen Stellen von klassenfremden Lehrkräften durchgeführt werden müssen.“

Außerdem sei durch die unterschiedlichen Möglichkeiten in Schulen und Elternhäusern, die Bildungsgerechtigkeit derzeit nicht gegeben. Bislang habe Schleswig-Holstein dadurch geglänczt, dass wohlüberlegte und besonnene Entscheidungen getroffen wurden, so Thorsten Muschinski. „Dem muss nun weiter gefolgt werden.“

Doch wie könnte eine Alternative zu den Klausuren aussehen? Der Landeselternbeirat schlägt vor, dass die Bewertung für den Abschluss nach den bisher erbrachten Leistungen erfolgt. Eine Idee, die Prien selbst vor einigen Wochen auch für das Abitur schon ins Spiel gebracht, dann aber nach Abstimmung mit ihren Kollegen aus den anderen Bundesländern zurückgezogen hatte. „Lediglich den Schülern, die ihre Leistungen auf freiwilliger Basis noch verbessern möchten, muss die Möglichkeit gegeben werden, eine entsprechende Unterstützung zu erhalten“, fordert Thorsten Muschinski. „Dies kann beispielsweise in Videokonferenzen stattfinden oder, wenn es die Situation erfordert, in Ausnahmefällen auch in den Schulen.“

Die drei schriftlichen Klausuren für den ESA und den MSA beginnen am Montag, 11. Mai. Die mündlichen Prüfungen sollen ab dem 11. Juni folgen.



Karin Prien



Thorsten Muschinski